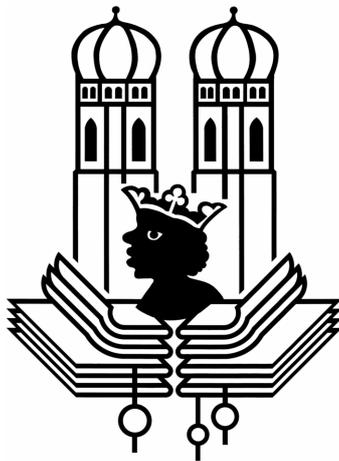


# Münchner Kindl

**Ungewöhnliche Lebensläufe  
aus dem alten München  
im Spiegel der Pfarrmatrikeln**



Archiv des Erzbistums München und Freising

AEM

Ausstellungen im Archiv des Erzbistums München und Freising

*Kataloge*

herausgegeben von Peter Pfister

Band 7:

Münchner Kindl

Ungewöhnliche Lebensläufe aus dem alten München  
im Spiegel der Pfarrmatrikeln

München 2008

# **Münchner Kindl**

## **Ungewöhnliche Lebensläufe aus dem alten München im Spiegel der Pfarrmatrikeln**

**Ausstellung zum Tag der Archive  
am 1. März 2008**

Veranstalter: Archiv des Erzbistums München und Freising  
Archivdirektor Dr. Peter Pfister

Konzept und Texte: Archivoberrat Dr. Roland Götz

Fotos und Realisierung: Michael Volpert M.A.

### **Verwendete Abkürzungen**

AEM	Archiv des Erzbistums München und Freising
BMK	Bibliothek des Metropolitankapitels München
DBF	Dombibliothek Freising

## **Einführung**

Menschen hinterlassen Spuren, auch schriftliche. Pfarrmatrikeln sind eine besonders wichtige Quelle für die Erforschung von Lebensläufen, von „gewöhnlichen“ ebenso wie von ungewöhnlichen.

Das Konzil von Trient ordnete 1563 für die ganze katholische Kirche die Führung von Pfarrmatrikeln an. Die Umsetzung dieser Vorschrift erfolgte vielerorts jedoch erst im Verlauf des 17. Jahrhunderts. Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher der Pfarreien waren bis zur Einführung der staatlichen Standesämter 1876 in Bayern die einzigen Personenstandsregister.

Da Bayern bis um 1800 ausschließlich katholisch war, erfassten die Pfarrmatrikeln die gesamte Bevölkerung mit den Grunddaten von Geburt, Hochzeit und Tod. Auch danach hinterließ jeder katholische Lebenslauf zumindest einige Spuren in den pfarrlichen Büchern.

Pfarrmatrikeln werden meistens genutzt, um Stammbäume zu erstellen und Erbschaften zu klären. In ihnen spiegeln sich aber auch soziale Verhältnisse und historische Ereignisse verschiedenster Art. Bewusst wurden deshalb für diese Ausstellung anlässlich des 850. Jubiläums der „Gründung“ Münchens ungewöhnliche Münchner Lebensläufe ausgewählt, um den vielfältigen Quellenwert der Matrikeln zu zeigen.

Die historischen Matrikeln aller Pfarreien des Erzbistums werden heute im Archiv des Erzbistums verwahrt und können von jedem Interessierten eingesehen werden.

Año. 1800. sind zuktänft worden  
695 Kinder;  
also

351 Quabun. | 344 Mädchen.

---

darunter	bestanden sich
238 n. salisch.	232 n. salisch.
113 un. sal.	112 un. salisch.

---

folglich 470 n. salisch, } Kinder.  
und 225 un. sal. }

---

Unter die oben  
695 Kinder;  
unter ihnen noch 10 Findlinge  
oder übergesetzte Kinder, und  
4 Zwicklinsberger mit ihnen,  
zählt sind.

Coop. Hofmann

## **1. Findelkinder um 1800**

Es war im alten München keine Seltenheit, dass Mütter bzw. Eltern aus einer Notlage heraus ihr Kind, zumeist bald nach der Geburt, aussetzten und der Fürsorge barmherziger Mitmenschen oder sozialer Einrichtungen anvertrauten. Vielfach waren wohl uneheliche Kinder betroffen.

Taufbücher der drei alten Münchner Stadtpfarreien (St. Peter, Zu Unserer Lieben Frau, Hl. Geist) sind eine gute Quelle für diesen Vorgang. In der Zeit um 1800 verzeichnen sie jährlich die Taufe von etwa 25 Findelkindern.

Wurde ein ausgesetztes Kind aufgefunden, war vom zuständigen Pfarrer zu klären, ob es bereits die Taufe, die für sein ewiges Heil unabdingbar war, empfangen hatte. Bestand hierüber nur der geringste Zweifel, wurde die Taufe „bedingungsweise“ gespendet. So sind fast alle Findelkinder dieser Epoche in den Taufbüchern verzeichnet, oft mit Angaben zu den Umständen der Auffindung. Nicht selten übernahmen die Finder die Patenschaft.

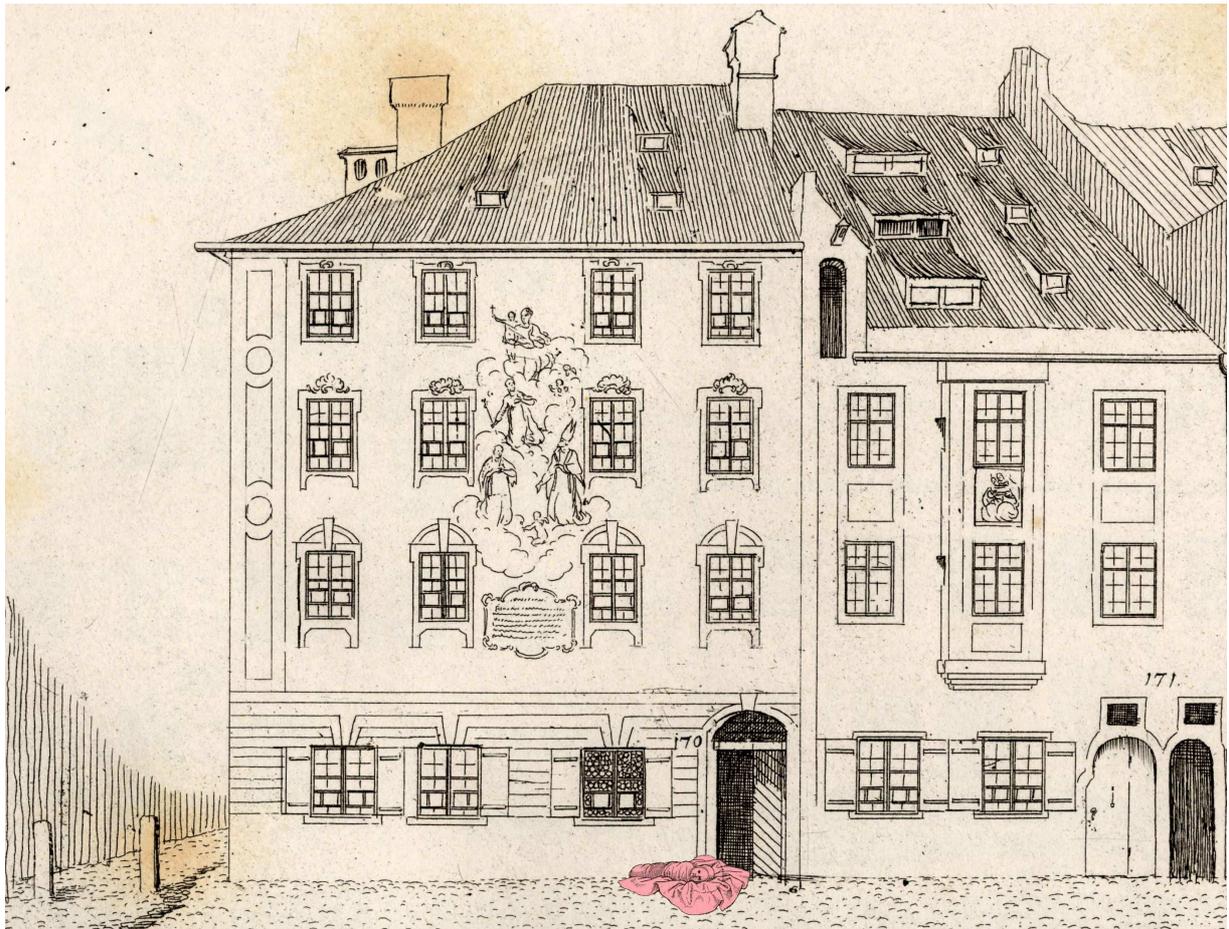
Die Findelkinder wurden in der Regel in eines der Waisenhäuser der Stadt gebracht. Das bedeutendste gehörte zum Heiliggeist-Spital. Von dort kamen sie auch zu Pflegeeltern in Kost, meistens auf dem Land, bis sie selbst für sich sorgen konnten.

### 1.1. „Findelkind“ im Rosental

Kupferstich Nr. XLVI aus: Anton Baumgartner, Polizey-Uebersicht von München [...], München 1805;

kombiniert mit einer Christkind-Darstellung des 19. Jahrhunderts

*AEM Grafiksammlung [Reproduktion]*



### 1.2. „Findelkind“ auf dem Anger

Kupferstich Nr. XLVIII aus: Anton Baumgartner, Polizey-Uebersicht von München [...], München 1805;

kombiniert mit einer Christkind-Darstellung des 19. Jahrhunderts

*AEM Grafiksammlung [Reproduktion]*

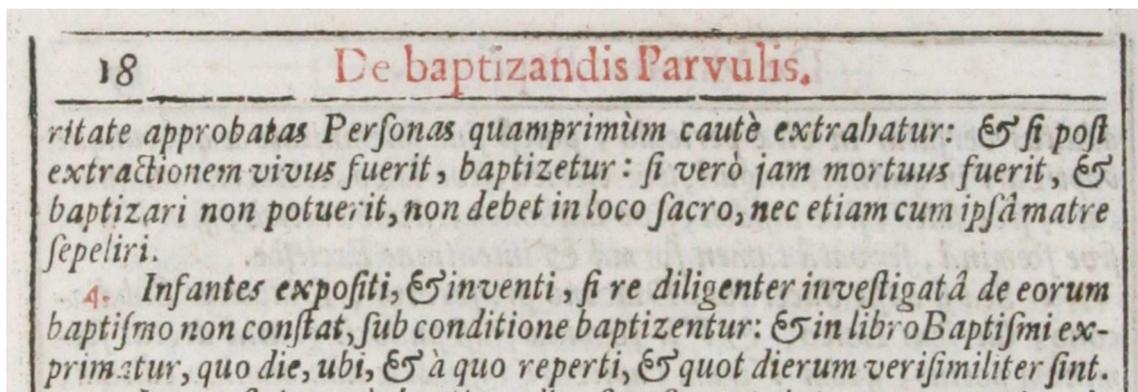
### 1.3. Vorschriften für die Taufe von Findelkindern

Rituale Frisingense [...], Freising 1743

Das 1743 im Auftrag des Freisinger Fürstbischofs Johann Theodor von Bayern herausgegebene „Rituale Frisingense“ enthält in seinem Abschnitt über die Taufe eine Reihe von Anweisungen für spezielle Fälle. So auch über die Taufe von Findelkindern:

*Ausgesetzte und aufgefundene Kinder sind, wenn nach sorgfältiger Untersuchung keine Sicherheit über ihre Taufe besteht, bedingungsweise („sub conditione“) zu taufen. Im Taufbuch ist zu vermerken, an welchem Tag, wo und von wem sie gefunden wurden und wie viele Tage alt sie wahrscheinlich sind.*

BMK Lit 51 [Reproduktion]



### 1.4. Bei Findelkindern aufgefundene Zettel

Einzig die bei einem Teil der Findelkinder aufgefundenen Zettel boten Informationen über Name, Alter, Motiv der Aussetzung und eventuell bereits gespendete Taufe.

Einem Schriftwechsel zwischen der Münchner Frauenpfarrei und dem Freisinger Ordinariat, in dem es um die erforderliche Gewissheit hinsichtlich des Taufempfangs geht, liegen bis heute einige Zettel im Original bzw. in Abschrift bei. Sie dienten als Beispiele dafür, auf welcher Informationsgrundlage über eine Taufe „sub conditione“ zu entscheiden war.

Darüber hinaus lässt schon die äußere Gestalt der Originale erahnen, wie es um die Schreiber(innen) stand: Wenig ansehnliche Papierstücke, von des Schreibens sichtlich nicht gewohnter Hand meist mit

Bleistift beschriftet, mehrfach zusammengefaltet und in die Windeln oder die sonstige Umhüllung des ausgesetzten Kindes gesteckt. Sprache und Schreibweise sind oft stark mundartlich geprägt.

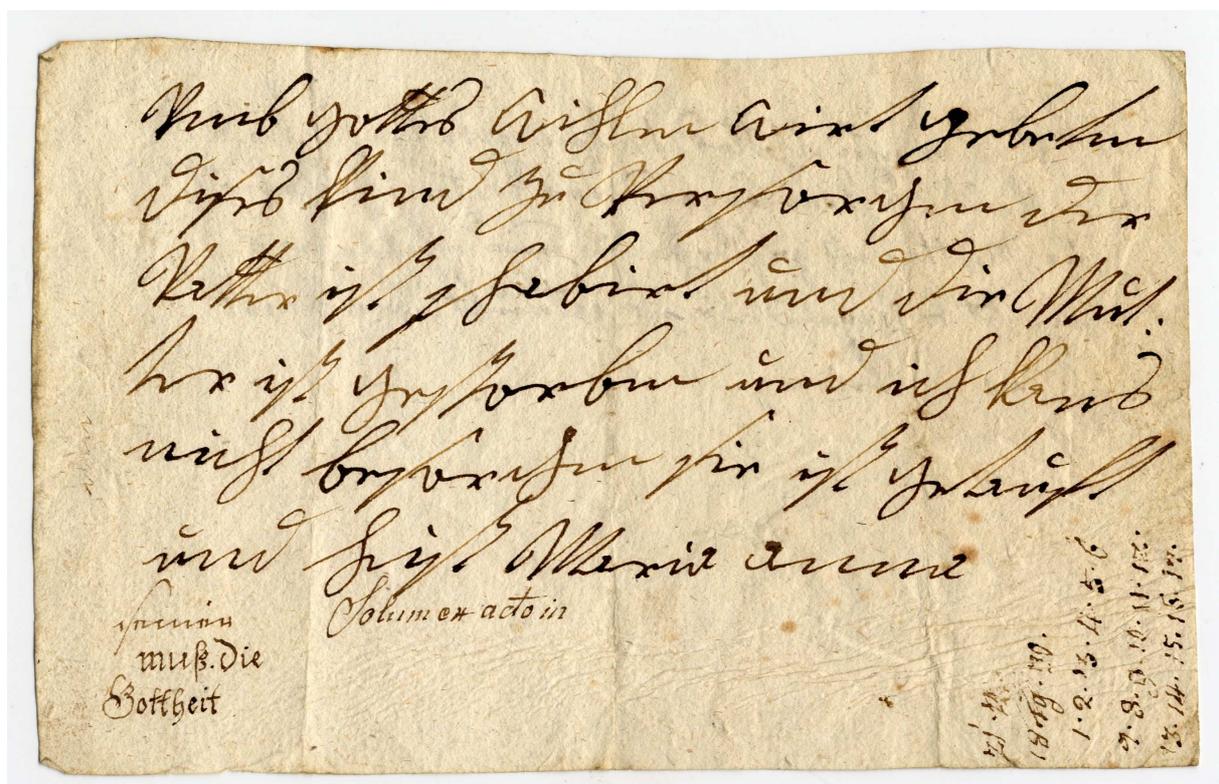
AEM Dompfarramt, Akt „Findlinge und deren Taufe“ (VN Dom S 66)

Transkription:

Dieses Kind ist schon getauft worden. 8 Tage ist er alt. Ich bitte ihnen, ich konnte mir nicht anders helfen als das Kind nieder zu legen. Ich bitte ihnen, sein sie Mutter und Vatter zu den Kind. Gott wird ihnen schon helfen. Ich ich bitte ihnen, erbarm sie sich doch nur das arme Kind, dan ich bin ein armes Mädchen. Joseph heißt er.

Transkription:

Um Gottes wihlen wirt gebeten, dises Kind zu versorgen. Der Vatter ist schabirt und die Mutter ist gestorben und ich kans nicht besorgen. Sie ist getauft und heist Maria Anna.



## 1.5. Taufe von zwei Findelkindern im Oktober 1807

Taufbuch der Pfarrei München-Zu Unserer Lieben Frau 1805-1810

Die Taufeinträge zu zwei am selben Tag in der Frauenpfarre aufgefundenen Findelkindern geben jeweils auch die Umstände der Auffindung an. Bei beiden Kindern gaben Zettel Auskunft über den Namen und in einem Fall auch ausdrücklich über die bereits empfangene Taufe; gleichwohl worden beide Kinder sehr rasch bedingungsweise getauft. Dabei wurde auch der künftige Nachname festgelegt. Bei Joseph Stiegler bezieht er sich auf seinen Fundort auf der „Stiege“ eines Hauses; „Renardinn“ ist die französische Fassung des Namens der Finder- und Patenfamilie Fuchs (von „renard“ = Fuchs).

*AEM Matrikeln München 18, fol. 133v-134r*

Transkription des Taufeintrags vom 8. Oktober 1807:

*Stiegler Expositus*

*K[ind:] Joseph Stiegler, ein Findling, ward heute Nachmittag 2 U. in dem Hause des tit. von Delling auf die Stiege gelegt. Er ward in schlechte Lumpen eingehüllt, und der dabey liegende Zettel hieß also: „ – er hat den h. Tauf auf der Kindesstube empfangen, Joseph heißt er; ich weiß keinen Vatter etc. – 9 Tag ist er alt.“*

*Geh[oben]: statt der Kaffeschensfrau Theresia Gießler (im v. Dellingischen Hause nebst der Frau[en]kirche) der eigentlich das Kind gelegt war, von Franziska Ginner Maurerpaliers Tochter.*

*Get[auft]: am nämlichen Tage Abends 5 U. vom Chorvikar Hagn sub conditione.*

Transkription des Taufeintrags vom 9. Oktober 1807:

*Renarinn Exposita*

*K[ind:] Walburga Wilhelmina Karolina Renarinn ward gestern Abends um ½ 9 U. vom b[ürgerlichen] Goldarbeiter Anton Fuchs selbst vor der Thüre seiner Wohnung gefunden. Bey dem in ein schlechtes Hemdchen, Brustfleckchen und Häubchen gekleideten, und in ein alt Bettgefäß eingewickeltem Kinde befand sich auch ein Zettel, worinn das Kind redend eingeführt wird mit den Worten: „Wilhelmine Karolina. Drey Monate ernährten mich meine Eltern p.p.*

Geh[oben]: statt Walburga Karolina Fuchsinn b. Goldarbeitersfrau,  
 (die dem Kinde auch die Nāmen Walburga Renardinn beyfügte)  
 von derer Schwester Antonia Kanzenell, b. Goldarbeitersfrau.  
Get[auf]: sub conditione vom Chorvik. Ignatz Hofmann.

D. Walburga Wilhelmine Karoli-  
 -na Donnerin ward zu dem 9.  
 tages im 1/9 U. von b. Goldar-  
 -beiters Fräulein Fuchsinn Tochter der  
 Fräulein Fuchsinn Hofnung zu sein.  
 Das Kind in ein Knechtb. Handbuch  
 von Fuchsinn und Handbuch zu  
 Knechtb. und in ein alt. Sattler  
 Fuß nungskaltam Kind das  
 Kind sich auch im Zettel, worin  
 das Kind ward nungkaltam Kind  
 mit dem Namen: „Wilhelmine  
 „Karoline. von Monat nungkaltam  
 „namentlich in ein Handbuch  
 Graf: Pater Walburga Karoline  
 Fuchsinn b. Goldarbeiters Frau,  
 die dem Kind auch die Namen  
 Walburga Donnerin beyfügte  
 von derer Schwester Antonia  
 Kanzenell b. Goldarbeiters Frau.  
 Unt: Sub Conditione vom Chorvik:  
 Ignatz Hofmann.

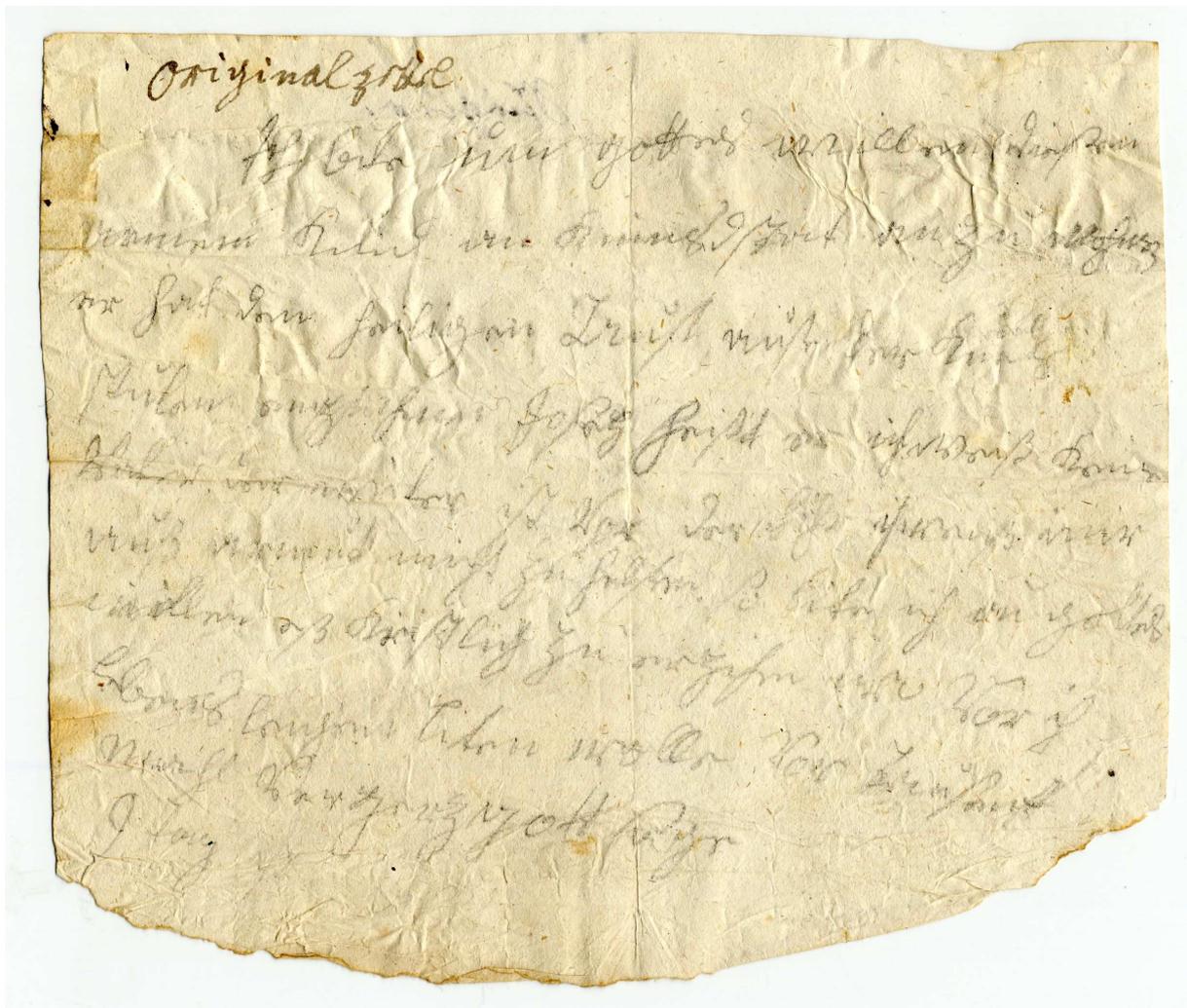
### 1.6. Der bei „Joseph Stiegler“ am 8. Oktober 1807 aufgefundene Zettel

AEM Dompfarramt, Akt „Findlinge und deren Taufe“ (VN Dom S 66)

Transkription:

Ich bite um Gottes willen, diesem armem Kind an Kindsstat anzunehmen. Er hat den heiligen Tauf auf der Kindsstuben empfahen.

*Joseph heißt er. Ich weiß keinen Vater. Der Winter ist vor der Thühr.  
 Ich weiß mir auß Armut nicht zu helfen. So bite ich, um Gottes willen,  
 eß kristlich zu erziehen, wovor ich lebenslänglich biten wolle, vor tausent  
 mahl Vergeltsgott sage. 9 Tag ist er alt.*



### **1.7. Statistik der Taufen in der Pfarrei Zu Unserer Lieben Frau im Jahr 1808**

Taufbuch der Pfarrei München-Zu Unserer Lieben Frau 1805-1810

Die Jahresstatistik zeigt den hohen Anteil an unehelichen Geburten von fast einem Drittel, der damals in der „Großstadt“ München die Regel war. Zwillingsgeburten und Taufen von Findelkindern sind eigens ausgewiesen.

*AEM Matrikeln München 18, fol. 223v [Reproduktion]*

1010013	101000	101000
Truchsin 136	Truchsin 136	Büncksin 259
Thomas 14	Faglehner 147	Büncksin 262
Thaimer 27	Trübel 147	Thomas 269
Triva 20	Handlinger 152	
Faber 34	Trübel 173	101009
Faglehner 34	101007	Turia Fran 271
Thomas Sob Med 45	Turia 190	Tuna Baul 276
Häffel 45	Büncksin 203	Thaimayr 270
101004	Büncksin 229	Turia Joh: Ge 209
Tru 57	101005	Denfshman 290
Thorwarth 65	Büncksin Cathar 232	Büncksin Mas H 290
Turia 67	Holl 234	Bauscher 295
Turia 71	Wauzinger 239	Turia 296
101009	Büncksin 239	Thorwarth 300
Uthor 94	Büncksin Anna M 241	Thorwarth 310
Weiber 100	Büncksin M. H. Hesch 241	Turia 325
Hölzer 103	Turia Jgnal 243	
Thomas 119	Turia Jgnal 244	
Thorwarth 124	Büncksin 246	
	Turia Beno 240	

Katalog Nr. 2.2.

## 2. Münchens erste Türken

Als ein türkisches Heer 1683 bis nach Wien vorstieß, stellte sich der junge bayerische Kurfürst Max Emanuel zum Abwehrkampf an die Seite des Kaisers. Aus der Verteidigung des christlichen Europas wurde ein Angriff auf das türkisch beherrschte Ungarn.

Bis 1688 stand der Kurfürst an der Spitze seiner Truppen auf dem ungarischen Kriegsschauplatz. Die erfolgreiche Belagerung Budas 1684 und besonders die Eroberung Belgrads im September 1688 brachten dem Kurfürsten europaweiten Ruhm ein.

Im Gefolge der Feldzüge wurden, wie damals üblich, insgesamt rund 1.000 türkische Gefangene nach Bayern, insbesondere München, verbracht. Darunter waren auch Frauen und Kinder. Sie wurden zunächst in Kasernen untergebracht und zu Fabrikarbeit, Kanalbau und Rodungen eingesetzt. Am kurfürstlichen Hof und in vielen Adelshäusern waren junge Türken als Pagen und Bedienstete beschäftigt. 1688 entstand sogar eine Zunft türkischer Sänftenträger.

Adel, Bürgerschaft und Geistlichkeit bemühten sich auch, die muslimischen Gefangenen bzw. Bediensteten zum christlichen Glauben zu führen. Vor allem die Jesuiten erteilten Religionsunterricht. Die Münchner Taufbücher verzeichnen die Taufen von jüngeren und älteren Türken in erheblicher Zahl. Oft übernahmen hochgestellte Personen das Patenamnt.

Nach dem Frieden von Karlowitz 1699 durften die türkischen Gefangenen in ihre Heimat zurückkehren. Einige, die hier geheiratet hatten, blieben in München.

## 2.1. Kurfürst Max Emanuel als Türkensieger

Kupferstich von Carl Gustav Amling aus: Georg Philipp Finckh, S. Rom. Imperii Circuli et Electoratus Bavariae Tabula Chorographica [...], Augsburg 1684

*AEM Grafiksammlung [Reproduktion]*



## 2.2. Taufen von Türkinnen und Türken in der Pfarrei St. Peter

Register zum Buchstaben T im Taufbuch der Pfarrei München-St. Peter 1683-1689

Bei Anfertigung des Namensregisters wurden die getauften Türken nicht unter ihren Familiennamen eingetragen, sondern mit der Bezeichnung „turca“ (lateinisch für „Türke“) bzw. „Türckhin“ beim Buchstaben T versammelt. Dies ermöglicht, nach Jahrgängen gegliedert, einen guten Überblick über die in der Pfarrei St. Peter an Türken vollzogenen Taufen.

*AEM Matrikeln München 102, S. 392 [Reproduktion]*

### **2.3. Taufe des 17-jährigen Achmet aus Buda am 17. Mai 1687**

Taufbuch der Pfarrei München-St. Peter 1683-1689

*AEM Matrikeln München 102, fol. 198rv*

Übersetzung:

*Achmet Türke jetzt Stainmair*

*Die türkischen Eltern sind unbekannt; Achmet, 17 Jahre alt, wurde bei der Eroberung Budas gefangen, nach München geführt, von Herrn Johann Georg Schlaucher, Gastwirt, in der Liebe zum katholischen Glauben erzogen, vom H.H. Heinrich aus der Gesellschaft Jesu im katholischen Glauben unterrichtet, wurde in der Pfingstvigil nach der Taufwasserweihe feierlich getauft und ihm der Name gegeben Maximilian Franz; Pate war der der hochedle und gnädige Herr Maximilian Johann Franz Graf von Preysing, Geheimer Rat und kurfürstlicher Hofmarschall, welchen vertrat der hochansehnliche Herr Sebastian Mayr, Sekretär. Taufspender war Georg Purckweger, Kooperator.*

### **2.4. Eine Wagnergattin und Kurfürst Max Emanuel als Taufpaten für türkische Kinder**

Taufbuch der Pfarrei München-Zu Unserer Lieben Frau 1684-1699

Im November 1688 wurden in der Münchner Frauenpfarre zwei türkische Kinder getauft. Für das Mädchen, das wegen einer gefährlichen Erkrankung zu Hause getauft wurde, übernahm die Hofwagner-Gattin Katharina Holzmillner die Patenschaft. Bei der Taufe des 6-jährigen Mustapha in der Residenz stand der Kurfürst persönlich Pate.

*AEM Matrikeln München 8, S. 131*

Transkription des Taufeintrags vom 16. November 1688:

*ein Türkhenkhündt*

*Escha ein türkhisches Magdlein von türkhischen Eltern in Khriechisch-Weissenburg gebohrn und gefangen ist von mir in Hauss ob vitae periculum getaufft, von Frauen Catharina Holzmillnerin*

*Hofwagnerin aus der hey. Tauff gehebt, und Anna Maria genenth worden.*

Transkription des Taufeintrags vom 18. November 1688:

*Türkh*

*mit Namen Mustapha, seines Alters bey 6 Jahren, ist zu Belgrath post expugnationem eiusdem gefangen hierher gebracht und von mir Pfarrern in der Churfirt. Münchner Residenz die ad marginem notato getaufft worden Maximilianus Antonius Josephus – deme Eur Churfirt. Drt. selbst p.p. zu Gefätter gestandten*

## **2.5. „Münchner Türken“ der ersten und zweiten Generation**

Traungsbuch der Pfarrei München-St. Peter 1670-1690;

Taufbuch der Pfarrei München-Zu Unserer Lieben Frau 1684-1699

Der 1683 vor Wien gefangen genommene Türke Achmet wurde am 18. August 1684 in München unter der Patenschaft des Kurfürsten getauft. Als kurfürstlicher Eselknecht Anton Achmet heiratete er am 12. Januar 1688 die aus Österreich stammende (Maria) Kunigunde Ertman. Zu Jahresbeginn 1691 wurde ihnen ein Sohn geboren, der nach seinem Taufpaten, dem kurbayerischen Kammerdiener und Leibapotheker Andreas Heyer, den Namen Andreas erhielt und später kurfürstlicher Hoflakai wurde.

*AEM Matrikeln München 131, S. 287;*

*AEM Matrikeln München 8, S. 216 [Ausschnitt; Reproduktion]*

Transkription des Trauungseintrags vom 12. Januar 1688:

*Antonius Achamet Eselknecht in Hofstal solutus.*

*Kunigundt Ertmanin, Hannsen Ertman Fleischhakers zu Stainbach im Ländl ob der Enns et Catharinae uxoris filia soluta.*

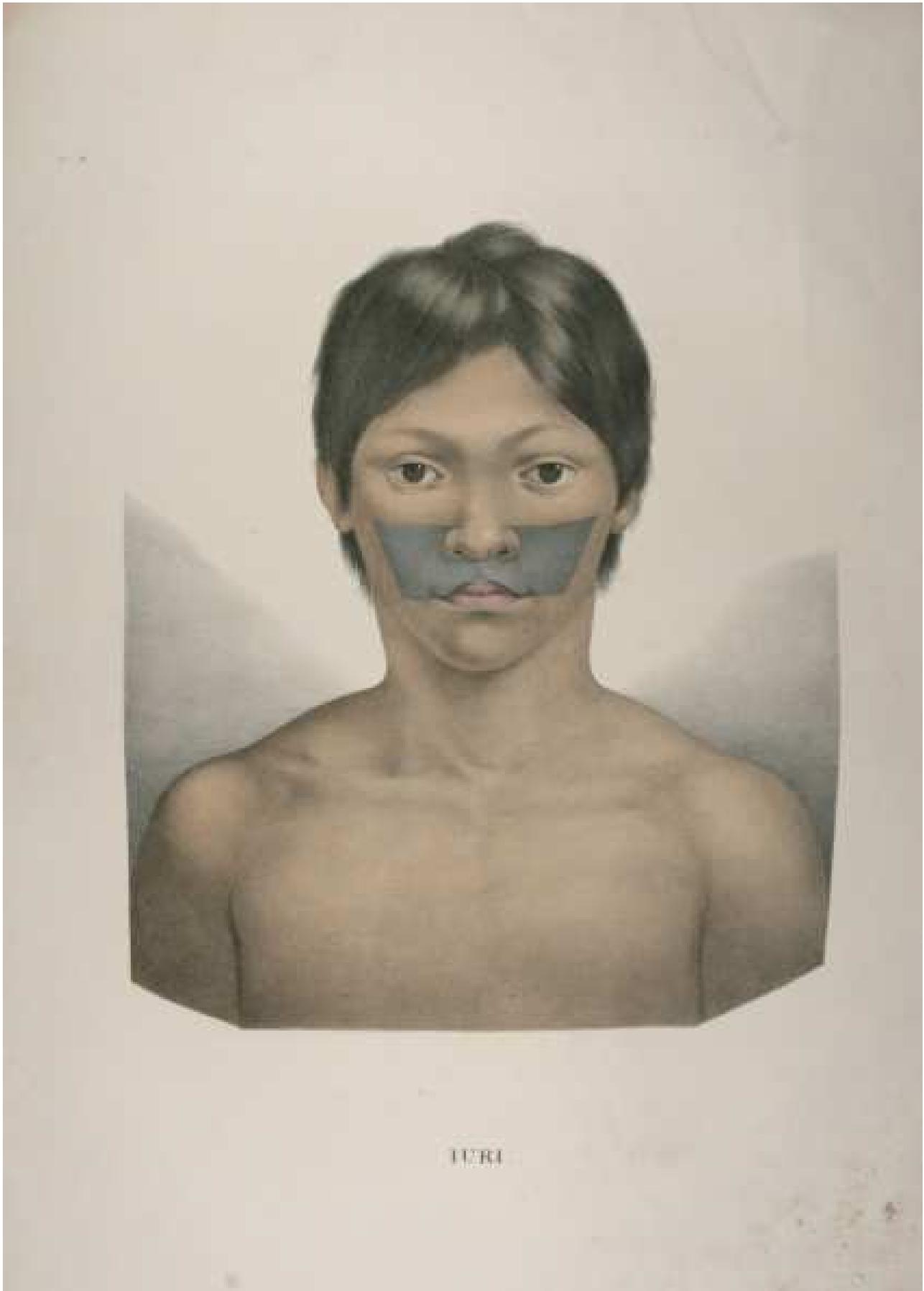
*Test[es]: Hanß Ertman Messerschmidt, Philipp Jacob Keith*

*Hochzeitlader*

*Assist[ens] idem [= Conradus Kirchmayr]*

1691  
 207.  
 Januar  
 in  
 Antonius Achmet & Margaretha  
 in solus solus.  
 Kunigundis Katerine Heyer  
 Katerine Katerine zu  
 Katerine bey im Lindl ob der  
 et Catharina uxoris filia  
 solus.  
 es: Heyer Katerine  
 me pro. Philipp Jacob  
 Katerine Katerine  
 assist. idem.

Transkription bzw. Übersetzung des Taufeintrags vom 2. Januar 1691:  
 Antonius Achmet, Senftenknecht, Maria Cunegundis, Ehefrau.  
 Andreas Heyer, chur-bayerischer Camerdiener und Leibapodekher.  
 Andreas, geboren heute um halb 4 Uhr früh.



1171

Katalog Nr. 3.1.

### **3. Indianer im rauen Norden**

Im Auftrag des Königs Max I. Joseph von Bayern unternahm von Februar 1817 bis Dezember 1820 der Mediziner und Botaniker Karl von Martius und der Zoologe Johann Baptist von Spix eine wissenschaftliche Expedition ins Innere Brasiliens. Die Reise erbrachte zahlreiche neue Erkenntnisse auf den Gebieten der Geographie, Botanik, Zoologie und in der Erforschung der am Amazonas lebenden Völker.

Neben Zeichnungen brachten Spix und Martius für die Sammlungen der Akademie der Wissenschaften Exemplare von 3381 Tier- und 6500 Pflanzenarten sowie zahlreiche völkerkundliche Objekte mit. Mit ihnen kamen zwei Indianerkinder nach München, ein 10-jähriger Bub vom Stamm der Juri-Comás und eine 12-Jährige von den „menschenfressenden“ Miranhas. Sie waren noch in Brasilien getauft worden und hatten die Taufnamen Johann und Isabella erhalten.

In München war das allgemeine Interesse an ihnen groß. Königin Karoline nahm an ihrem Schicksal Anteil. Sie kamen in Pflegefamilien und erhielten Unterricht. Ihr Verhalten gegenüber der „Zivilisation“ und ihre Entwicklung wurden aufmerksam beobachtet, um Aufschluss über die menschliche Natur zu gewinnen.

Beide Kinder erkrankten jedoch bald und bezahlten – so der Expeditionsbericht – „den Wechsel des Klima und der übrigen Aussenverhältnisse mit dem Leben“. Die Sterbebücher der Pfarrei Zu Unserer Lieben Frau verzeichnen ihren Tod 1821 bzw. 1822 und das Begräbnis auf dem Alten Südlichen Friedhof.

### 3.1. „Juri“

Farblithographie aus: Atlas zur Reise in Brasilien von Dr. v. Spix und Dr. v. Martius. Dritter und letzter Theil, 1831

In der Mappe mit Lithographien, die die 3-bändige Beschreibung der Brasilienexpedition illustrieren, finden sich farbige Brustbilder der beiden Indianerkinder. Die eindrucksvollen Bildnisse folgen Zeichnungen, die zu deren Lebzeiten entstanden waren. Solch großformatige Porträts waren sonst hoch gestellten Persönlichkeiten vorbehalten.

Auffallend an der Erscheinung des „Juri“ ist die trapezförmige Tätowierung der Oberlippen- und Wangenpartie. Der Kopf wurde nach seinem Tod in Spiritus konserviert und war bis zum Zweiten Weltkrieg in einem Glasgefäß in der Anatomischen Schausammlung der Universität München ausgestellt.

*DBF 119 1281*

### 3.2. „Miranha“

Farblithographie aus: Atlas zur Reise in Brasilien von Dr. v. Spix und Dr. v. Martius. Dritter und letzter Theil, 1831

*DBF 119 1281*

### 3.3. „Johann Jury“ stirbt mit 11 Jahren

Sterbebuch der Pfarrei München-Zu Unserer Lieben Frau, Erwachsene 1810-1829

*AEM Matrikeln München 59, fol. 184v*

Transkription:

<i>Nomina Sepulorum</i>	<i>Dies Sept.</i>	<i>Mensis Junii 1821</i>
<i>[...]</i>	<i>[...]</i>	<i>[...]</i>
<i>Jury aus America vel Jury</i>	<i>16</i>	<i>Johann Jury aus Brasilien 11 J. a. starb den 11ten abends 6 Uhr an der Lungensucht. Grossi Dr.</i>

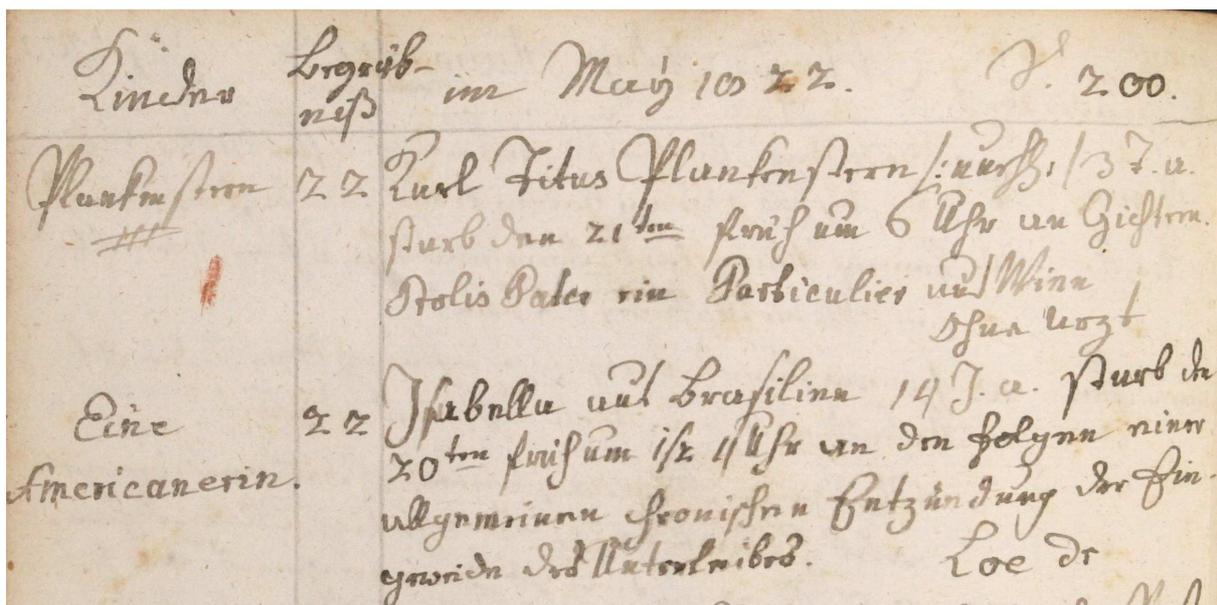
### 3.4. „Isabella aus Brasilien“ stirbt mit 14 Jahren

Sterbebuch der Pfarrei München-Zu Unserer Lieben Frau, Kinder  
1809-1823

AEM Matrikeln München 72, S. 200

Transkription:

Kinder	Begräb- niß	im May 1822
[...]	[...]	[...]
Eine Americanerin	22	Isabella aus Brasilien 14 J. a. starb den 20ten früh um 1/2 4 Uhr an den Folgen einer allgemeinen chronischen Entzündung der Ein- geweide des Unterleibes. <span style="float: right;">Loe Dr</span>

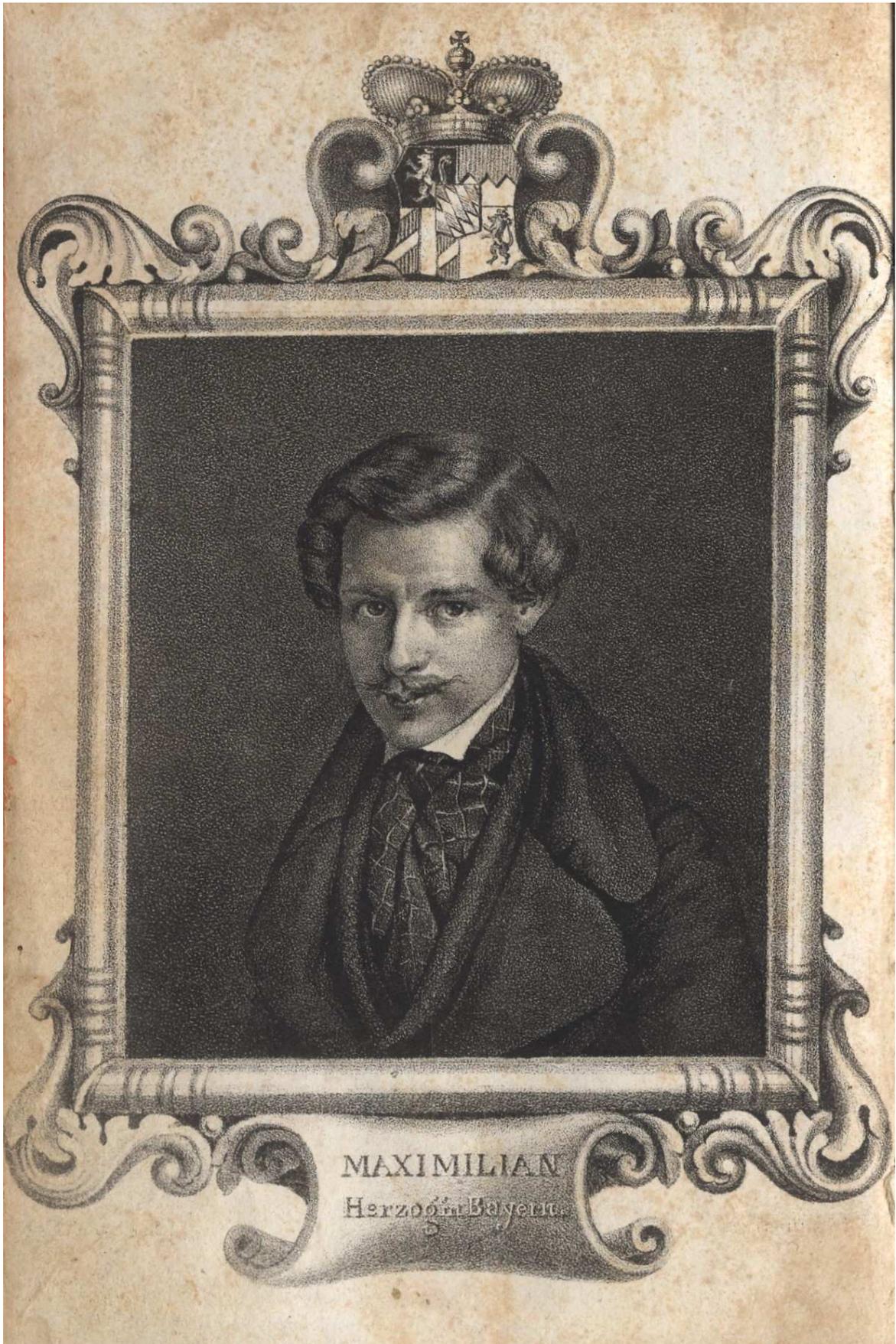


### 3.5. Relief vom Grab der Indianerkinder auf dem Alten Südlichen Friedhof

Bronzerelief von Johann Baptist Stiglmair, 1824/25

Königin Karoline von Bayern ließ für das Grabmal der Indianerkinder auf dem Alten Südlichen Friedhof durch den berühmten Erzgießer Johann Baptist Stiglmair ein Bronzerelief herstellen. Es zeigt die beiden niedergesunken unter dem Anhauch des kalten Nordwindes.

Foto: Münchner Stadtmuseum



Katalog Nr. 4.2.

## 4. Die Mohren des Herzogs

Den Wittelsbacher Herzog Maximilian in Bayern führte 1838 eine Orientreise nach Ägypten und Palästina. Neben vielen Sehenswürdigkeiten wurde auch der Sklavenmarkt von Kairo besichtigt. Der Herzog und ein Begleiter kauften dort fünf „Mohren“ im Alter zwischen 12 und 16 Jahren und brachten sie als Diener mit nach Hause. Die jungen Schwarzafrikaner waren im Kindesalter von Sklavenhändlern aus ihrer Heimat entführt worden. Statt ihrer ursprünglichen trugen sie arabische Namen.

In München erhielten die Buben einen eigenen Lehrer, der sie unterrichtete und zugleich an ihnen die afrikanische Galla-Sprache studierte. Nach Unterweisung im christlichen Glauben wurden sie am Karsamstag 1839 im Dom feierlich getauft. Dabei bekamen sie wiederum neue, christliche Namen. Als Paten fungierten Herzog Maximilian, ihr Lehrer und weitere hoch gestellte Persönlichkeiten.

Ihr weiteres Schicksal gestaltete sich sehr unterschiedlich:

Einer der Jugendlichen, „Theodo“, starb bereits 1841. „Karl“ ging als Freiwilliger zur bayerischen Armee, diente als „leichter Reiter“ in Dillingen, entfloh dann und stand später in französischen Diensten. „Alexander“, der zunächst als Gärtner tätig war, erbat und erhielt nach einiger Zeit seinen Abschied. Während von „Georg“ alle weiteren Nachrichten fehlen, brachte es „Maximilian“ zu einiger Bekanntheit: Er wurde zum treuesten Diener des Herzogs und begleitete seinen Herrn auf vielen Reisen.

#### **4.1. Ansicht von Kairo**

Kolorierte Lithographie von Heinrich von Mayr aus: *Malerische Ansichten aus dem Orient, gesammelt auf der Reise Sr. Hoheit des Herrn Herzogs Maximilian in Bayern [...], 1839-1840*

Herzog Maximilian wurde auf der Orientreise von seinem Kabinettsmaler Heinrich von Mayr begleitet, der zahlreiche Reisesstationen, Sehenswürdigkeiten und Volksszenen zeichnerisch festhielt. 1839-1840 brachte Mayr in begrenzter Auflage mehrere Lieferungen mit kolorierten Lithographien heraus.

*DBF Geog 337 [Nachdruck; Reproduktion]*

#### **4.2. Herzog Maximilian in Bayern (1809-1888)**

Lithographie aus: *Wanderung nach dem Orient im Jahre 1838. Unternommen und skizzirt von dem Herzoge Maximilian in Bayern, München 1839*

Herzog Maximilian aus der nicht-regierenden Nebenlinie der Wittelsbacher Herzöge in Bayern war mit Prinzessin Ludovika von Bayern, der jüngsten Tochter von König Max I. Joseph, verheiratet. Zu seinen acht Kindern zählt die nachmalige Kaiserin Elisabeth von Österreich („Sissi“).

Der wohlhabende und lebensfrohe Herzog durchlief die übliche militärische Laufbahn, unternahm neben seinen offiziellen Verpflichtungen aber auch zahlreiche Reisen und pflegte seine Neigungen zu Musik, Zirkus und heiterer Geselligkeit.

*DBF BG 1030, Frontispiz [Reproduktion]*

#### **4.3. Beschreibung des Sklavenmarkts in Kairo**

*Wanderung nach dem Orient im Jahre 1838. Unternommen und skizzirt von dem Herzoge Maximilian in Bayern, München 1839, S. 87-88*

In seiner selbst verfassten Reiseschilderung beschreibt Herzog Maximilian auch den Sklavenmarkt in Kairo. Hierbei äußert er einerseits seine Empörung darüber, dass Menschen wie Vieh verkauft

werden, und notirt andererseits knapp: *Ich kaufte mehrere dieser Schwarzen, um sie mit nach Europa zu nehmen.*

*DBF BG 1030*

gewesen. Großes Interesse gewährt der große  
Sclavenmarkt. Er befindet sich ohnweit des einen  
großen Bazars. Es ist ein mit halbverfallenem Ge-  
mäuern umgebener Hof, in welchem mehrere Hun-  
dert von Schwarzen aller Art auf der Erde umher-  
lauern. Einige befinden sich in kleinen Seiten-  
gemächern. Im ersten Augenblicke glaubte ich  
Affen vor mir zu sehen; denn mehrere von ih-  
nen saßen zu oberst des Gemäuers und spielten  
zusammen unter den drolligsten Gebärden. Sie  
sind nicht sehr theuer. Die schönste Waare, die  
Georgierinnen und Cirkassierinnen, bekömmt man  
nicht zu sehen. Diese werden den reichen Türken  
vorbehalten. Es ist empörend, Menschen gleich  
dem Vieh verkauft zu sehen. Sie müssen beim  
Verkaufe ihre Zunge weisen; man untersucht die

Zähne, läßt sie nackt ausziehen und befühlt sie,  
gleichwie es die Fleischer auf unsern Viehmärkten  
zu thun pflegen. Bei den Zähnen muß man  
genau acht haben, ob sie spitz oder stumpf ge-  
formt sind. Die Erstern verrathen gewöhnlich ei-  
nen schlimmen, die Letztern einen guten Charak-  
ter. Ich kaufte mehrere dieser Schwarzen, um sie  
mit nach Europa zu nehmen. Mehemed-Ali soll  
gesonnen sein, diesem schmähhlichen Handel ein En-  
de zu machen. doch sei es zu diesem Schritte noch  
nicht an der Zeit, wie er sich ausdrückte. Es ist ein



waren, welche sie in ihrer Heimath früher geführt hatten, nämlich:

1) Osman. Er wurde nach eigener Aussage vorhin bey seinen Ältern genannt Badia Akafete Dalle; als Geburtsort nennt er Hambuhh, wahrscheinlich in Abessynien. Gegenwärtig mag er ungefähr 15 bis 16 Jahre alt seyn. Überhaupt läßt sich bey ihm, wie bey den Übrigen, Alter, Geburtsort u. Abkunft nicht genau ermitteln, da fast alle in früher Jugend den Eltern geraubt, oder doch wegen Unkunde einer europäischen oder auch nur der arabischen Schriftsprache nicht im Stande sind, über ihre früheren Verhältnisse sich genauer zu erklären.

2) Morgan; woher, weiß er nicht; er ist wahrscheinlich ein Nubier, ungefähr 12 Jahre alt.

3) Bellal, wurde wie er sagt, vorhin genannt Ghialo Djadan Arreh, und geboren in dem Orte Dokhok'n in dem Lande Kordofan. Das Alter ist ungefähr 15 Jahre.

4) Salim, in der Heimath genannt Salim Kamis Motekudu, geboren zu Methem im Lande Darfur. Sein Alter scheint zwischen 15 u. 16 Jahren zu seyn.

5) Hassan /: vorhin genannt Thinneh (?):/ geboren in Kolfan (?) im Lande Kordofan – ungefähr 12 bis 13 Jahre alt.

Nach vorausgegangenem christl. Unterrichte wurden selbe getauft und erhielten folgende Namen und Taufpathen:

1) Hassan, Taufname Maximilian, Pathe: Sr. Hoheit der Herzog Max in Bayern, vertreten durch H. Baron Carl v. Busseck.

2) Osman, Taufname Theodo, Pathe: Ihre Hoheit die Herzogin Teodolinde von Leuchtenberg, vertret. durch Ignaz Götzl, herzogl. Leuchtenberg. Kanzley Sekretair.

3) Morgan, Taufname: Alexander, Pathe: Graf Jenison, Lieutenant im k. Cürassier-Regimente dahier.

4) Bellal, Taufname Carolus, Pathe: Carl Tutscheck, Lehrer der fünf Mohren dahier.

5) Salim, Taufname Georgius, Pathe: Georg Lankensperger, ehemal. Wagenfabrikant dahier.

Die Taufe geschah feyerlich in der Kirche am Charsamstage den 30<sup>ten</sup> März 1839 Morgens zwischen 8 ½ und 9 ½ Uhr, und wurde praes. R. D. Parocho ceteroque Clero vom Domakpitular Tit. H. Balthasar Speth vorgenommen.

## **Literatur**

### ***Einführung***

- Erwin Naimer, Pfarrbücher und Heimatforschung, in: Forum Heimatforschung. Ziele – Wege – Ergebnisse, Heft 1, München 1996, 57-80.
- Menschenleben. Pfarrmatrikeln im Archiv des Erzbistums München und Freising. Ausstellung zum Tag der Archive am 19. Mai 2001 (Ausstellungen im Archiv des Erzbistums München und Freising. Kataloge 6), München 2001

### ***Findelkinder um 1800***

- Adalbert Huhn, Geschichte des Spitales, der Kirche und der Pfarrei z. hl. Geist in München, München 1891, bes. 238-243
- Roland Götz, „Joseph heißt er“. Die Taufe von Findelkindern in München um 1800, in: Diakon Anianus Nr. 44, 12/2007, 23-25

### ***Münchens erste Türken***

- Karl Staudinger, Geschichte des kurbayerischen Heeres unter Kurfürst Max II. Emanuel 1680-1725. Erster Halbband (Geschichte des Bayerischen Heeres 2), München 1904, bes. 705-707
- Karl Spengler, Münchner Straßenbummel, München 1960, bes. 197-199
- Ludwig Hüttl, Max Emanuel. Der Blaue Kurfürst 1679-1726. Eine politische Biographie, München 1976, bes. 156-157
- Hubert Glaser (Hg.), Kurfürst Max Emanuel. Bayern und Europa um 1700, 2 Bände, München 1976

### ***Indianer im rauen Norden***

- Johann Baptist von Spix / Carl Friedrich Philipp von Martius, Reise in Brasilien [...], 3 Teile, München 1823-1831
- Karl Spengler, Es geschah in München, München 1962, 46-54
- Hubert Glaser (Hg.), Krone und Verfassung. König Max I. Joseph und der neue Staat. Katalog der Ausstellung im Völkerkundemuseum in München (Wittelsbach und Bayern III/2), München 1980, 559-560
- Henrike Leonhardt, Unerbittlich des Nordens rauher Winter. Eine Geschichte, München 1987

### ***Die Mohren des Herzogs***

- Hyacinth Holland, Maximilian, Herzog in Bayern, in: Allgemeine Deutsche Biographie 52 (1906) 258-270, bes. 269-270
- Hermann von Witzleben / Ilka von Vignau, Die Herzöge in Bayern. Von der Pfalz zum Tegernsee, München 1976, bes. 241-243
- Wanderung nach dem Orient im Jahre 1838. Unternommen und skizziert von dem Herzoge Maximilian in Bayern. Hg. von Walter Hansen, Pfaffenhofen 1978

Ausstellungen im Archiv des Erzbistums München und Freising

*Kataloge*

herausgegeben von Peter Pfister

- 1: 1200 Jahre Metropolitanverband Salzburg (1998)
- 2: Die „Gründungsurkunde“ der Passionsspiele Oberammergau  
1633 (1999)
- 3: Venite a Roma! - Kommt nach Rom! (1999)
- 4: Von Ardeo zum Internet (1999)
- 5: Zwischen Morimond und Freising (2000)
- 6: MENSCHEN LEBEN (2001)
- 7: Münchner Kindl (2008)